

Oberjosbacher Dorfzeitung

Herausgeber: Förderverein 800 Jahre Oberjosbach

1196 - 1996
OBERJOSBACH

Ausgabe Nr. 27 - August

wo OBERJOSBACH hingehörte



Kein Dorf auf dieser Erde fällt mal so vom Himmel.

So lebten die Oberjosbacher in ihrer 810jährigen Geschichte unter vielfältigen Obrigkeitkeiten, am längsten unter Kur-Mainz. In diesem Jahr, 2006 wird auf vielen Ebenen der Gründung des Herzogtums Nassau, 1806 gedacht.

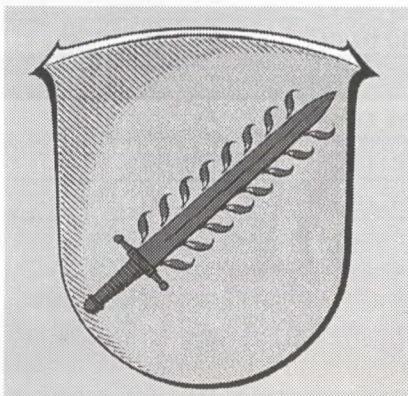
Den damaligen Oberjosbachern, die nun

auf die wechselnden Herrschaften unseres Ortes und eventuelle verbliebene Zeugnisse in Oberjosbach.

Am Anfang, 1196, stand das geistliche Kurfürstentum Mainz mit seinen Herren in Eppstein. Auch das Stephansstift Mainz spielte fleißig mit.

Zwischendurch, im 16. Jahrhundert, waren durch Erbfolge die Herren in Stolberg (Harz) zu Hause, die auch in Ilfeld (Partnergemeinde der Gemeinde Niedernhausen) das Sagen hatten. Da die Stolberger glühende Anhänger der Reformation waren, machten die Oberjosbacher Erfahrungen als evangelische Christen. Ab 1604 wurde alles wieder katholisch und mainzerisch.

Die Nachbarn im Westen, die nassauischen Grafen von Idstein, hatten lange Jahre einen Blick auf Oberjosbach. Ab 1802/03 war das Ziel erreicht. Kur-Mainz hörte auf zu existieren und Oberjosbach wurde "Kleinnassauisch". Mit Hilfe der "Amme" Napoleon wurde 1806 das Herzogtum Nassau geboren. Die Oberjosbacher wurden Untertanen des Herzogtums Nassau und blieben es bis 1866. Die Nassauer standen auf der Verliererseite (Österreich) und wurden durch die siegreichen Preußen okkupiert. Wieder ein Wechsel. Nun war man königlich preußischer Untertan und blieb dies bis 1918, ab 1871 mit dem "Kaiserdach überwölbt".



auch dazugehörten, war es wahrscheinlich nicht sehr wichtig, welcher Obrigkeit sie zugeteilt wurden. Hauptanliegen dürfte gewesen sein, dass Ruhe einkehrt und die Armut ein Ende hat. Der damalige Pfarrer schreibt von der armen Geißenpfarrei. Die Koalitionskriege mit verschiedenen Besetzungen hatten die Menschen arm gemacht. Interessant scheint ein Blick

1918 begann die Zeit als demokratischer Preuße mit französischer Kontrolle in der Weimarer Republik.

In der dunklen Zeit der Nazi-Herrschaft von 1933 - 1945 hieß man plötzlich Volksgenosse.

1945 - 1946 war man Untertan der amerikanischen Besatzungsverwaltung, um dann ab 1946 demokratischer Hesse zu sein. Mit dem Letzteren sind wir 60 Jahre gut gefahren.

Was ist noch sichtbar von den Herrschäften über unseren Ort? Geblieben ist das Wappen des Mainzer Kurfürsten und Erzbischofs Anselm Franz von Ingelheim von 1682 über dem Eingang zu unserer Kirche.

Grenzsteine von 1724 an der Grenze Kur-Mainz (das Mainzer Rad) und Nassau-Idstein (Löwe) zeigen auf, dass Oberjosbach Grenzort war. Von den Nassauer Herzögen haben wir die Apfelkultur als Erinnerung.

Geblieben sind auch die bedrückenden Erinnerungen, die auf der Oberjosbacher Gedenkstätte für die Gefallenen der Weltkriege 1914 - 1918 und 1939 - 1945 abzulesen sind.

Und: Ab 1945 ist die geschenkte erarbeitete freiheitlich demokratische Herrschaft hoffentlich der bleibende Partner auf der Geschichtswanderung unserer Ortes.

Manfred Racky

Das Schwarze Brett

Hochzeitswiese steht Heiratspaaren zur Verfügung

Im Herbst 2006 werden die ersten Apfelbäume auf der Hochzeitswiese der Gemeinde Niedernhausen gepflanzt. Wie bei August dem Starken, König von Sachsen, der seine Untertanen verpflichtet hatte, zur Hochzeit 3 Obstbäume zu pflanzen, können Heiratswillige in Niedernhausen ab jetzt, freiwillig, einen Apfelbaum in die Hochzeitswiese der Gemeinde Niederhauen setzen. Sie müssen nur vor der Heirat dem Standesbeamten ihren Wunsch mitteilen. In einer Broschüre ist beschrieben, wie es funktioniert.

Die Gemeinde Niedernhausen hat zu diesem Zweck eine Streuobstwiese im Ortsteil Oberseelbach zur Verfügung gestellt. Der Streuobstkreis „Mittlerer Taunus“ e.V. pflegt die Wiese und organisiert die Bepflanzung.

Paare die, das ausnutzen möchten, erhalten einen Apfelbaum auf

der Wiese der Gemeinde mit einer Tafel, auf der ihre Namen, das Traudatum und die Apfelsorte dokumentiert sind. Eine Einmalzahlung von 150,- € ermöglicht es dem Paar den Baum für die Ewigkeit zu pflanzen. Die Heiratswilligen können selbst den Apfelbaum bestellen oder ihn sich durch Freunde schenken lassen.

Im folgenden Herbst wird der Apfelbaum mit dem Brautpaar gemeinsam gepflanzt. Es ist selbstverständlich, dass jedes Paar eine eigene regionale „Alte Apfelsorten“ erhält, die sie später auch ernten kann.

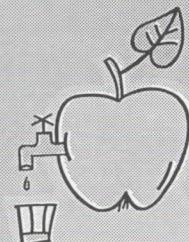
Mehr Information erhalten Sie auf dem Standesamt der Gemeinde Niedernhausen oder beim Streuobstkreis „Mittlerer Taunus e.V.“, Wulf Schneider, Tel: 06127 967466.

Apfelbaum Pfanzaktion 2006

Der Förderverein 800-Jahre Oberjosbach organisiert wieder im Herbst 2006 eine Apfelbaumpflanzaktion zur Nachhaltung der Streuobstbestände. Unterstützt werden Kelterobstsorten, Hochstamm.

Sie werden finanziert aus Ausgleichmaßnahmen und sind kostenfrei für die Interessenten. Voraussetzung ist die Pflegeerklärung. Der Eigentümer einer landwirtschaftlichen Fläche verpflichtet sich, den Baum zu pflegen.

Anmeldungen sollen im August 2006 registriert sein. Die Pflanzung findet im Herbst 2006 statt.



Mehr Information bei:
Wulf Schneider, (FV 800J OJB)
Tel: 06127 967466,
Fax: 06127 967465,

Gussbäjer Backes Termine

Termine	Regelverkauf	Freier Verkauf
01.09.06	x	
30.09.06		x
06.10.06	x	
03.11.06	x	
01.12.06	x	
17.12.06		x

Brotstempel

Wer kennt sie noch, die alten Brotstempel? Wo sind sie hingekommen? Wer findet sie noch? Alte Brotstempel sammelt das Gussbächer Backes als Ausstellungsstücke. Freudig entgegen nimmt Sie Winfried Kilb, Fasanenweg 6, oder an Backterminen abgeben.



Kelterfest in Oberjosbach

Am Samstag, den 30.09.2006, ab 14.00 Uhr findet das Kelterfest am „Alten Rathaus“ in Oberjosbach statt. Frischer Süße, Apfelwein, Backesbrot, und Hausmacher steht zum Verkauf an. Damit der „Neue Süße“ fließen kann, werden Apfelspenden bei Norbert Weiler unter der Tel.Nr. 06127 5401 dankend entgegengenommen.

Kulturpreis an Theaterfreunde Oberjosbach

Groß war die Überraschung und der Jubel bei den Theaterfreunden Oberjosbachs, als diese Nachricht eintraf. Der Verein hat den Kulturpreis 2006 des Rheingau-Taunus-Kreises erhalten. Er ist mit 2500,- € ausgelobt. Am 25.08.2006 wird der Landrat des RTK, Burkard Albers, den geladenen Gästen im Oberjosbacher Gemeinschaftszentrum den Preis überreichen.

Leben mit der Natur

Ein paar wertvolle Tipps im Umgang mit den Wespenarten

Es ist Sommerzeit, auf dem Balkon- oder Gartentisch stehen Obstkuchen, Saft und Eis. Zu den Kaffeegästen gesellen sich Wespen, Bienen und Hummeln. Der Ärger ist vorprogrammiert, einige Gäste schlagen nach den hungrigen gelb-schwarzen Fliegern und erzählen Horrorgeschichten. Nach wie vor halten viele Menschen Hornissen und Wespen für gefährlich. Die Liste der Vorurteile ist lang und gehört ins Reich der Fabeln.

Kaum eine Tiergruppe ruft so heftige Reaktionen hervor wie diese unter dem wissenschaftlichen Begriff Hautflügler zusammengefassten Insekten. Durch eine bessere Einschätzung zum Teil bekannter Situationen können selbst Hornissen und Menschen friedliche Nachbarn werden. So ist es im Sommer ratsam, süße Nahrungsmittel im Freien abzudecken und Limonaden mit Strohhalm zu trinken. Außerdem ist es sinnvoll, nicht nach anliegenden Tieren zu schlagen. Angstschweiß kann übrigens Angriffe auslösen. Dabei fliegen auch nur zwei der acht in Deutschland heimischen Wespenarten auf Cola, Steak und Kuchen. Die Gemeine und die Deutsche Wespe haben den Wespen insgesamt einen schlechten Ruf eingebrockt. Die Leidtragenden sind die Hornissen und die im Freien, in Büschen oder unter Vordächern nistenden Langkopfwespen, deren Nester oft "vorsorglich" ausgeräuchert werden.

Tipps. Am Kaffeetisch und beim Grillen: Wespen stechen sobald sie sich bedroht fühlen. Vermeiden Sie deshalb heftige Bewegungen. Es ist sinnvoll Nahrungsmittel im Freien abzudecken und Reste wegzuräumen. Nach dem Essen sollte der Mund bei Kindern abgewischt werden, um die Wespen nicht anzulocken.

Nie direkt aus der Flasche trinken. Am besten Getränke mit dem Strohhalm trinken. Wespen können durch eine abseits stehende Flasche mit süßem Inhalt abgelenkt werden.

Wespen werden von dem süßlichen Geruch von Parfum und Autan angezogen und fliegen gerne auf bunte Kleidung. Sind Wespennester in Hausnähe, bringt man Fliegengaze an Fenstern und Türen an. Wespennester am Haus dürfen nicht einfach eingeschlossen werden, da sich die Tiere dann einen anderen Ausgang suchen und so ins Haus gelangen können. Am verschlossenen Einflugloch müssen Sie dann mit aggressiven Wespen rechnen. Wespen haben ein Langzeitgedächtnis!

Bleibt man auf einer Distanz von 2-3 Metern zum Nest und versperrt die Flugbahn der Wespen nicht, fühlen sie sich nicht bedroht.

Für Kleinkinder in der Nähe des Nestes eine Absperrung machen. Nicht barfuß laufen, da sich auch Nester in der Wiese befinden können.

Obst rechtzeitig abernten und aufsammeln. Blattläusen mit biologischen Maßnahmen vorbeugen bzw. diese bekämpfen, da die süßen Ausscheidungen der Läuse Wespen anziehen.

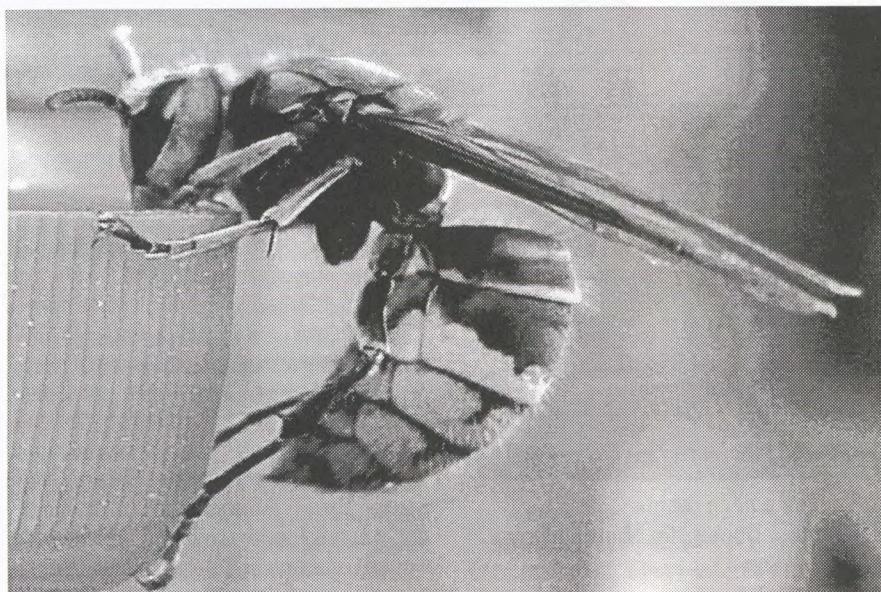
Wenn Holzverschalungen am Haus regelmäßig gepflegt und mit umweltfreundlichen Lacken angestrichen werden, wird das Holz nicht von Wespen zu Nistmaterial verarbeitet.



Um Wespen, die sich ins Haus verirrt haben, wieder nach draußen zu bringen, wird ein Glas über die Wespe gestülpt und vorsichtig ein Stück Papier als Boden untergeschoben.

Nach den ersten Frostnächten im Herbst gehen die Wespen ein. Nur die Königin überlebt und sucht sich einen anderen Platz zum Überwintern. Man kann das Nest nun gefahrlos entfernen. Es empfiehlt sich, die Stelle gut zu säubern, denn Wespen orientieren sich am Geruch. Wohnungssuchende Königinnen könnten sonst im nächsten Jahr wieder an der Stelle eindringen, an der es "nach Wespe riecht".

Wespennester in der Nähe von Kindern entfernen. Dafür keine Pestizide verwenden, sondern Wespennester nur von Experten entfernen lassen. Die untere Naturschutzbehörde bei ihrem zuständigen Landratsamt informiert über die Experten vor Ort.



Gussbäjer Sprüch!

*Wenns zur Kerb geht, hört
de Lahme uff zu schnappe!*

Tischtennis ist doch kein richtiger Sport !

von Klaus Ertner

Tischtennis- ist doch kein richtiger Sport, war die Antwort des Vorstandes, als 1954 einige Mitglieder die Idee hatten, eine Tischtennisgruppe in der TG Oberjosbach zu gründen und sich zur offiziellen Spielrunde anzumelden. Aber insbesondere Walter Ruppert ließ nicht locker und konnte den Vorstand doch noch überzeugen.

Vor 50 Jahren (zur Saison 1956/1957) war es so weit. In der Besetzung Ewald Klomann, Erich Rosenberger, Walter Rosenberger, Walter Ruppert, Gerhard Meurer und Willi Ernst startete man in die erste Spielsaison. Damals hat keiner von ihnen ahnen können, dass heute, 50 Jahre später, immer noch in der TGO Tischtennis gespielt wird und die Tischtennisabteilung der TG Oberjosbach heute mit neun Nachwuchsmannschaften sowie sechs Erwachsenenmannschaften einer der bedeutendsten und erfolgreichsten Tischtennisvereine des Rheingau-Taunus-Kreises

Aktuelle Informationen zum Oberjosbacher Tischtennis findet man im Internet unter: www.sg-oo.de

ist. Schon 1959 schloss sich die TG Oberjosbach mit der TTG Oberseelbach zu einer Spielgemeinschaft, der „SG Oberjosbach-Oberseelbach“ zusammen. Wer dazu den Anstoß gab, ist nicht verbrieft, aber da beide Tischtennisgruppen recht klein waren und Schwierigkeiten hatten eine vollständige Mannschaft zu stellen, war

dies der richtige Schritt. Mit Beginn der Partnerschaft ging es aufwärts, sowohl mit der Mitgliederzahl als auch mit den Leistungen. 1974 stellte man bereits drei Herrenmannschaften und feierte als dritter Verein des Kreises den Aufstieg in die Gruppenliga, der höchsten Klasse auf Bezirksebene. Von Anfang an wurde auch die Nachwuchsarbeit intensiv betrieben und bald gab es auch erste Erfolge. So stellte die „SG Oberjosbach-Oberseelbach“ mit Dieter Berthel 1965 den Kreisjugendmeister.

ben des Verbandslehrwartes (Ewald Klomann) und Kreispressewartes (Wilhelm Schön) zu übernehmen. Für ihr Engagement für den Tischtennisport wurden beide mehrfach geehrt. So wurde Ewald Klomann 1991 mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen ausgezeichnet.

Heute sind es Hubert Fay - Abteilungsleiter - und Stefan Hauf - Jugendleiter - , die mit hohem persönlichen Einsatz die Geschicke der Tischtennisabteilungen der Partnervereine lenken. Beide setzen auf intensive Nachwuchsarbeit und kontinuier-

Herausragende Erfolge:

- 1974 Aufstieg der Herren in die Gruppenliga
- 1980 Aufstieg der Damen in die Gruppenliga
- 1981 5. Platz - Südwestdeutschen Jugendmannschaftsmeisterschaften
- 1984 Susanne Klingel - Hessische Vizemeisterin der Schülerinnen
- 1994 Hans Rix - Vizemeister im Doppel - Südwestdeutschen Meisterschaften der Senioren über 60 Jahre.
- 2005 Aufstieg der Damen in die Oberliga
- 2005 Silvana Gendritzki - Hessenmeisterin - Schülerinnen A
- 2006 Joachim Janisch - 3. Platz Hessischen Meisterschaften der Senioren über 50
- 2006 Hessischer- und Südwestdeutscher Jugendmannschaftsmeister

Treibende Kräfte in der Spielgemeinschaft waren über 30 Jahre auf Seiten der TTG Oberseelbach Wilhelm Schön und auf Seiten der TG Oberjosbach Ewald Klomann. Ohne ihr herausragendes Engagement in der Spielgemeinschaft stände der Tischtennisport in Oberjosbach und Oberseelbach nicht da, wo er heute steht. Beide fanden auch noch Zeit die Aufga-

liche Verjüngung der Seniorenmannschaften. Dass dies die richtige Strategie ist, zeigt die erste Damenmannschaft, die nach der Integration von zwei Jugendlichen in die Oberliga aufgestiegen ist. Die 1959 gegründete Partnerschaft besteht noch heute, offiziell allerdings nicht mehr als Spielgemeinschaft, sondern auf Verlangen des Hessischen Tischtennis-Verbandes unter der Federführung eines Vereins, der TG Oberjosbach. Auf die gute Partnerschaft hatte diese Änderung keinen Einfluss.

Kaum einer der TT-Spieler weiß oder macht sich darüber Gedanken zu welchem Verein der Doppelpartner, der Trainingspartner oder die Mannschaftskameraden gehören.

Zur Zeit haben die Tischtennisabteilungen zusammen rund 130 Mitglieder, Tendenz steigend. Die Hälfte sind Jugendliche und Schüler. In der Saison 2005/2006 konnten sechs Schüler- und drei Jugendmannschaften sowie zwei Damen- und vier Herrenmannschaften gemeldet werden.

Natürlich kommen, anders als zu Gründerzeiten, nicht alle aus Oberjosbach bzw. Oberseelbach. Durch die Attraktivität des Vereins und das erreichte Niveau sind Spieler zur TT-Abteilung gestoßen, die in der näheren oder weiteren Umgebung wohnen, die sich seit vielen Jahren in dem



Aufstieg in die Gruppenliga 1974. Von links nach rechts:

Addi Kübast, Walter Kampmann, Dieter Berthel, Günther Domes, Dr. Manfred Mayer und Spielführer Peter Mauermann



Südwestdeutscher Jugendmannschaftsmeister 2006 und 7. der Dtsch. Meisterschaft Besnik Tahiri, Daniel Schlögl, Mario Schimmels, Markus Kreßler, Philipp Hauf

Es begann im Saal bei Eckert. Wann immer sich die Gelegenheit ergab und der Wirt gut gelaunt war, wurden vier Wirtschaftstische zusammengerückt und ein Netz gespannt. Sicher keine idealen Bedingungen, aber das tat der Begeisterung für den Tischtennissport keinen Abbruch. Später zimmerte Ewald Ernst die erste Platte aus einem Dachlattenrahmen und einer Pressspanplatte. Als dann die Jahnhalle fertig wurde, war das ein riesiger Fortschritt. Man konnte dort zwei Tischtennisplatten aufstellen. Für die damaligen Verhältnisse ideale Bedingungen. Nun stand einer Teilnahme an der Spielrunde des Kreises nichts mehr im Wege.

Verein wohl fühlen und den längeren Anfahrtsweg gerne in Kauf nehmen. Auf der anderen Seite gibt es Oberjosbacher Familien, die nun schon in der 2. oder 3. Generation bei der TGO Tischtennis spielen und nicht nur spielen, sondern sich auch immer wieder in der Tischtennisabteilung engagieren und damit wesentlich zum Erfolg und zum Fortbestehen der TT-Abteilung beitragen.

Nachwuchsarbeit ist der Schwerpunkt der Aktivitäten der TT-Abteilung. Ziel ist die optimale Förderung talentierter Nachwuchsspieler, aber auch, dass sich Kinder und Jugendliche bei uns wohl fühlen und gerne Tischtennis spielen. Nur so gelingt es den Nachwuchs dauerhaft an die Vereine zu binden.

Mit Stefan Hauf, der seit vier Jahren für die Nachwuchsarbeit verantwortlich ist, ist die Zahl der Schüler und Jugendlichen weiter angewachsen, und das Leistungsniveau konnte noch mal gesteigert wer-

den. Gestiegen ist dadurch aber auch der notwendige Trainingsaufwand. So findet Training für den Nachwuchs zur Zeit an fünf Tagen der Woche in drei Hallen statt, der Autalhalle, dem Gemeindezentrum Oberjosbach und dem Dorfgemeinschaftshaus Oberseelbach. Betreut und an das Tischtennis herangeführt wird der Nachwuchs von sechs Trainern, die erfreulicherweise alle aus dem Senioren-, aber auch aus dem Jugendbereich der TT-Abteilung kommen.

Im Januar 2002 wurde zusammen mit der Grundstufe der Theißtalschule, das Projekt "Schule und Verein" ins Leben gerufen und läuft auf Grund seines Erfolges bis heute. Im Rahmen dieses Projekts können alle Grundschüler, ohne Mitglied bei der TG Oberjosbach oder TTG Oberseelbach zu sein, kostenlos an den Übungsstunden der Tischtennisabteilung teilnehmen. Weiter werden Minimeisterschaften durchgeführt, das Tischtennissportabzeichen abgenommen und Schulmeisterschaften veranstaltet. Das steigende Interesse der Schüler am Tischtennis und viele Vereinseintritte, gerade bei den Jüngsten, sind in großem Maße auf die Durchführung dieses Projektes zurückzuführen.

Besonders stolz ist die TT-Abteilung darauf, dass sie in den letzten Jahren dreimal für die beste Jugendarbeit im Rheingau-Taunus-Kreis ausgezeichnet wurde. Damit wurden die intensive Nachwuchsarbeit und die zunehmenden Erfolge des Nachwuchses honoriert. Mit der ersten Jugendmannschaft und der ersten Schülermannschaft spielen gleich zwei Mannschaften in der Hessenliga, der höchsten Spielklasse für Schüler- und Jugendmannschaften. Einen tollen Erfolg feierte

diese Saison die erste Jugendmannschaft. Sie gewann sowohl die Hessischen- als auch die Südwestdeutschen Jugendmannschaftsmeisterschaften und qualifizierte sich dadurch für die Deutschen Mannschaftsmeisterschaften.

50 Jahre Tischtennis in Oberjosbach zeigen: Tischtennis ist nicht nur ein richtiger Sport, sondern auch noch eine der wenigen Sportarten in der Gemeinde Niedernhausen, die keine Nachwuchssorgen kennt, in der auf sehr hohem Niveau Wettkampfsport betrieben wird und man diesen Wettkampfsport auch noch im fortgeschrittenen Alter, wie die Beispiele Wilhelm Schön und Hans Rix zeigen, betreiben kann.

Gut, dass man vor 50 Jahren den Vorstand der TG Oberjosbach doch noch vom Tischtennis überzeugen konnte.

100 Jahre Schlägl

In der Autalhalle kann man manchmal gleich vier Schlägls spielen sehen, Martin und seinen Sohn Dominik, Sebastian und seinen Bruder Daniel. Bei so vielen Schlägls verliert man leicht den Überblick, insbesondere wenn gleich drei, Martin, Sebastian und Daniel, in einer Mannschaft spielen. Wenn Dominik so weiter macht, spielen in ein paar Jahren vielleicht vier Schlägls in einer Mannschaft. Also streng dich an, Dominik.

Die Erfolge der Schlägls kann man hier nicht alle aufführen. Sie wurden mehrfach Kreismeister und Bezirksmeister bei den Schülern und Jugendlichen. Hervorzuheben sind jedoch Martins 5. Platz bei der Südwestdeutschen Mannschaftsmeisterschaft 1981, den er gemeinsam mit Michael Voßbeck, Gregor Schneider und Christian Brehm errang und insbesondere Daniels Gewinn der Südwestdeutschen Mannschaftsmeisterschaft, zusammen mit Besnik Tahiri, Markus Kreßler, Philipp Hauf und Mario Schimmels in der gerade abgelaufenen Saison.

Bleibt die Frage, woher die vier das Talent haben. Bei Dominik ist es klar, von seinem Vater. Bei Sebastian und Daniel auch, von ihren Eltern. Beide spielten viele Jahre erfolgreich bei der TGO. Aber woher hat Martin sein Talent?

Die Schlägls spielen nicht nur sehr erfolgreich, sie engagieren sich auch für ihren Tischtennissport, Martin als Mannschaftsführer, Daniel und Sebastian als Jugend- und Kindertrainer.

Was bedeutet die Überschrift? Addiert man alle Jahre, die jeder der Schlägls bisher in Oberjosbach Tischtennis gespielt hat, so ergeben sich stolze 100 Jahre.

FUSZBALL IST UNSER LEBEN!

Die Fußballweltmeisterschaft ist zu Ende, Deutschland ist Weltmeister der Herzen, Italien Weltmeister der Fußballer geworden. Die „Faszination – Fußball“ haben wir „Alten“ vom Redaktionsteam hier in Gussbach vor mehr als 50 Jahren auch schon auf dem kleinen Bolzplatz an der Jahnstraße erlebt. Den Gründen, warum das so ist, ist Patricia Goldstein-Egger auf der Spur. Sie hat mit den Kickern von heute gesprochen. Hier ihr Bericht.

Seit 17 Jahren beobachte ich in unserer Nachbarschaft einen besonderen Schauplatz von Oberjosbach: den Bolzplatz der TGO an der Jahnstraße. Nicht nur weil er so wunderbare alte Lindenbäume hat, deren Duft mich immer wieder an meine Heimat Berlin erinnert und deren Laub mir im Herbst viel Arbeit bereiten. Das Besondere an unserem Bolzplatz ist nicht nur diese einmalige Lage sondern der soziale „Ballpunkt“ den er darstellt. Hier wird seit Generationen und Generationen übergreifend gekickt, gebolzt, Volleyball, Hockey, Streetball und überhaupt Ball gespielt, dabei viel Staub aufgewirbelt und um jeden Punkt gekämpft. Jeden Tag, ob es stürmt, schneit oder die Sonne brennt, beobachte ich die Spieler und Spielerinnen jeden Alters.

Montags Nachmittag kommen die 6 bis 8jährigen Jungen (selten Mädchen), um unter (An)Leitung von zwei Gusbächer Jugendlichen – als ein Angebot der TGO – zu kicken. Die Nachfrage und der Spaß dabei sind groß!

Am Abend gegen ca. 18.00 Uhr kommt eine internationale Gruppe Erwachsener (von 18 bis 55 Jahren) auf den Bolzplatz,



Die Fußball-Talente für die WM 2018

um mit großer Ernsthaftigkeit bei gleichzeitiger Lässigkeit zu bolzen und zu schwitzen, zu kämpfen und bei größerer Teilnehmerzahl möglichst häufig zu rotieren. Staub wird auch dabei viel aufgewirbelt und es wird schon mal etwas lauter, als bei den Kindern, aber der Spaß scheint immer zu überwiegen.

Dienstags trifft sich eine weitere Gruppe von Kindern zum Bolzen. So geht es eigentlich die ganze Woche weiter. Seltener ist auf dem Bolzplatz nichts los. Und das ist gut so – wozu haben wir ihn denn sonst.

Eine extra Herausforderung unseres Bolzplatzes stellt die abschüssige Jahnstraße dar: Immer, wenn der Ball über den Platz hinausschießt, ist zu befürchten, dass man bis zum Dorfbrunnen dem Ball hinterherlaufen muss. Das ist dann das extra Lauftraining für die Spieler!

Seit letztem Herbst habe ich eine neue Entwicklung bemerkt. Es kommen seit dieser Zeit regelmäßig (fast jeden Tag!!) einige Jungen und Mädchen im Alter von 9 bis 12 Jahren, um gemeinsam Fußball zu spielen. Aus dieser Freizeitbeschäftigung hat sich eine kleine Mannschaft herausgebildet, die auf die Idee kam, sich eigenen Namen zu geben: **1.CFO = 1. Champions Fighters Oberjosbach!**

Die Idee dazu hatten einige Jungen aus der Klasse 4 b (Oberjosbacher Grundschulklasse), die einige Jungen und Mädchen aus ihrer Klasse und andere Gusbächer Jungen fragten, ob sie mit machen wollten. Sie wählten zwei Trainer, legten



Die Fußballweltmeister von Morgen auf dem Bolzplatz in der Jahnstraße Oberjosbach

Taunus präsentiert

Kleines Museum - Große Namen

Erfindungen, die die Welt veränderten. Wer heute seinen Kraftfahrzeugschein betrachtet, wird in der Zeile "Antriebsart" meistens das Wort "Otto" lesen. „Otto“ steht für ein Verbrennungsprinzip, das von Nicolaus August Otto erdacht wurde. Mit seiner Erfindung wurde die Welt verändert. Einige 100 Mill. Kraftfahrzeuge mit Motoren nach dem „Otto - Prinzip“ haben den Erdball schon umrundet. Nicolaus August Otto, ein Gastwirtssohn aus dem Taunus, wurde am 14. Juni 1832 in „Holzhausen an der Haide“ (Ortsteil von Nastätten) geboren. Man sollte sich mal den Weg machen und das kleine Museum, das ihm dort gewidmet ist, besuchen. Es lohnt sich! Die ODZ veröffentlicht Daten aus seinem Leben.

1832 am 14. Juni in Holzhausen an der Haide als sechstes Kind des Gastwirtes Phillip Wilhelm Otto geboren.



1838 Besuch der Dorfschule in Holzhausen

1846 Realschulabschluß in Langenschwalbach

1848 Ausbildung zum Kaufmann in Nastätten

1852 Handlungs-

Nicolaus August Otto Museum
56357 Nastätten-Holzhausen a.d.Haide,
Tel.: 06772/7242 + 8366,
Fax: 06772/8878

kommis in einem Kolonialwaren- und Landesproduktengeschäft in Frankfurt

1853 Beginn der Kölner Zeit mit Tätigkeit in einer Kolonialwarengroßhandlung

1860 Jean-Joseph-Etienne Lenoir, vielseitiger Erfinder, stellt in Paris den ersten brauchbaren, mit Leuchtgas betriebenen Verbrennungsmotor her.

1861 Am 2. Januar reichen die Brüder Wilhelm und Nicolaus August Otto dem Handelsministerium in Berlin ihre Patentschrift für einen Spiritusverdampfer ein. Gründe: Unabhängigkeit von Verbrennungsmotoren vom Gasnetz und damit u.a. Fortbewegung von Gefährten auf Landstraßen. Nachbau eines Lenoir-Motors und Experimente mit diesem Motor

1862 Otto beginnt Versuche mit einem Viertaktmotor, die aber wegen der explosionsartigen Verbrennung nicht zum Erfolg führen.

1863 Bau und Erprobung einer atmosphärischen Gaskraftmaschine. Erwerb in- und ausländischer Patente für dieses Prinzip. Einrichtung einer eigenen Werkstatt.

1864 Am 9. Februar besichtigt der Zuckarfikant und Ingenieur Eugen Langen die laufende atmosphärische Gaskraftmaschine. Sie schließen am 31. März einen Gesellschaftsvertrag und gründen mit der "N.A.Otto&Cie." die "erste Motorenfabrik der Welt".

1867 Ausstellung einer atmosphärischen Gaskraftmaschine auf der Weltausstellung

in Paris. Auszeichnung des Motors mit einer Goldmedaille als wirtschaftlichste Antriebsmaschine für das Kleingewerbe. Damit internationale Anerkennung.

1868 Serienmäßigen Produktion.

1872 Gründung der Gasmotoren-Fabrik Deutz in Köln als Aktiengesellschaft. Eintritt von Gottlieb Daimler und Wilhelm Maybach in das Unternehmen.

1876 Endgültige Verwirklichung des mit Verdichtung des Gas-Luftgemisches arbeitenden Viertaktmotors durch August Otto.

1882 Gottlieb Daimler und Wilhelm Maybach scheiden aus dem Unternehmen aus.

1884 Er entwickelt die Niederspannungsmagnetzündung für vom Gasnetz unabhängige Motoren als Ersatz für die bis dahin gebräuchliche Gasflammmenzündung. Diese Zündart ist auch Grundlage für das spätere Lebenswerk von Robert Bosch.

1891 Am 26. Januar stirbt Nicolaus August Otto in seinem Wohnhaus am Heumarkt in Köln

Fortsetzung: FUßBALL IST UNSER LEBEN

einen Trainingsplan mit harten Regeln fest und treffen sich seit letztem Herbst regelmäßig auf dem Bolzplatz. Momentan hat der 1. CFO 8 Stammspieler/Innen (2 Mädchen machen mit!) und alle müssen einverstanden sein, wenn neue Spieler aufgenommen werden. Obwohl anfangs feste Trainingszeiten ausgemacht wurden, gibt es sie so doch nicht, da eigentlich immer welche von ihnen auf dem Bolzplatz zum Trainieren da sind; ansonsten ist zur Zeit freitags von 17.00 bis 18.30 Uhr Training. Dies gilt so für den Sommer. Im Winter trafen sie sich trotz großer Kälte fast jeden Tag und kannten kein Erbarmen mit sich. Denn Fußball macht ihnen so viel Spaß, weil man da mit den Freunden zusammen kommt, man ihn überall spielen kann und

jeder Ball dazu geeignet ist. Die Champions Fighters Oberjosbach suchen übrigens noch Gegner, mit denen sie mal ein



Match austragen können – aber Vereinsmannschaften sind dazu nicht erwünscht!! Auf meine Nachforschungen, warum insbesondere Jungen so gerne Fußball spielen, bekam ich folgende Antwort: > Das ist uns Jungen so in die Wiege gelegt, das heißt, die Gene bringen eine magische Anziehung zum Fußball mit! < Und warum begeistern sich erwachsene Jungen auch so für Fußball: > Weil sich die Gene da voll entwickelt haben und der Ball unser Leben ist! <

Übrigens, glaubt man den Prognosen der Jungen vom 1. CFO, dann wird nicht nur Deutschland Fußball-Weltmeister, sondern alle Fußball-begeisterten Jungen dieser Welt! Oder ?

GUSSBÄJER SPEISEKÄRTJE



Geschichte des Meerrettich

Meerrettich war schon in der Antike bekannt. Auf einem pompejischen Wandgemälde kann man die Pflanze noch heute bewundern, und Cato befasste sich in seinen Abhandlungen zum Ackerbau ausführlich mit dieser Pflanze. In Deutschland soll der Meerrettich erst seit dem Mittelalter angebaut worden sein. Der Engländer John Gerard berichtet in "The Herball, or Generall Historie of Plantes" (1597), dass sich der gestampfte und mit etwas Essig verrührte Meerrettich bei den Deutschen für Saucen zu Fischgerichten und bei Speisen, „die wir mit Senf essen“, allgemeiner Beliebtheit erfreue. Bevor man leichter an Pfeffer kam, waren Meerrettich und Senf die einzigen scharfen Gewürze der deutschen Küche und fanden entsprechend viel Anwendung.

Meerrettich, Kren, Meerrettig, Mährrettich, Maressig, Grä, Grien, Mirch, bot.: Armoracia rusticana, engl.: horse-radish,

Viele Namen stehen für diese Gewürz- und Heilpflanze. Hier stellen wir eine Gewürzpflanze vor, die in den Bauerngärten nicht fehlen durfte. Das Interesse an ihr ist zur Zeit etwas in den Hintergrund geraten. Doch in der Großen Küche der Feinschmecker Restaurants wird sie immer gern verarbeitet. Ohne Mehrrettichsahne, frisch geraspelt, zu Lachs, ist eine Fischplatte nichts Wert. Alles, was man über Meerrettich wissen sollte, haben wir beschrieben. Wer die Natur hier in Oberjosbach gut beobachtet, kennt die Stellen, wo diese wertvollen Gewürzpflanzen wachsen. Sie findet hier den passenden Boden, auch darauf kommt es an. Da sie wild nicht vorkam, haben die Generationen weit vor uns die Stellen ausgesucht an denen diese Heilpflanze heute noch bei uns anzutreffen ist. Sie hat alle Voraussetzungen, für die Küche und in der Natur neu entdeckt zu werden.

In der Küche verwendet

Meerrettich wird heute u.a. zu Räucherfisch, Tafelspitz, Tellerfleisch, Beiried, zu Schinken und Frankfurter oder Wiener Würstchen serviert. Mit Meerrettich gewürzter Quark oder Frischkäse ist ein beliebter Brotaufstrich.



Meerrettichwurzel

Gute Nachbarn:

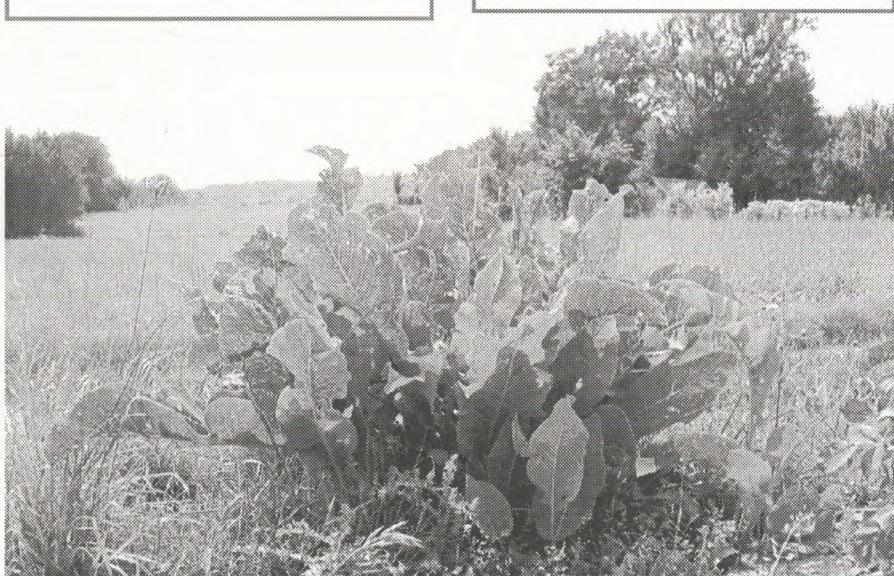
Kartoffel
Obstbäume

Das sollte man vom Meerrettich wissen

Wie Historiker berichten, soll der Türkenlouis diesen Kreuzblütler von einem seinen Feldzüge in Ungarn nach Baden gebracht haben. Einheimische Bauern sollen sie aus dem markgräflichen Garten entwendet haben, von wo aus die Heil- und Nahrungsplanten den ungeahnte Siegeszug antrat.

Seine Heimat liegt in Ost- und Südeuropa. In den Steppen des östlichen Russlands und der Ukraine wächst noch die Wildform dieser Pflanze. In Deutschland wird die seit dem 12. Jahrhundert bekannte Pflanze nur noch wenig angepflanzt. Eines der Hauptanbaugebiete ist der badische Ort Urloffsen.

Meerrettich ist eine bis zu 1,20 Meter hoch wachsende Staude. Die Wurzel wird 60 cm lang und vier bis sechs cm dick. Meerrettich ist ein frostfestes Gemüse und wird von Ende September bis April frisch im Handel angeboten. Er wird nach geographischer Herkunft gehandelt.



Meerrettich enthält folgende Inhaltsstoffe:

Vitamin C, Kalium, Calcium, Magnesium, Eisen und Phosphor sowie die Senföglycoside Sinigrin und Gluconasturtiin, aus denen sich Senföle bilden, die unter anderem antibiotisch wirken. Der Vitamin C-Gehalt der frischen Pflanze beträgt 177,9 mg/100 g Frischgewicht.

Heilkunde

Der Meerrettich soll zunächst als Heilpflanze und dann erst als Gewürz eingesetzt worden sein. Im Mittelalter gab es eine ganze Liste von Krankheiten, gegen die er verabreicht wurde, etwa Vergiftungen, Ohrenweh und Dreitagefieber. Die in den Apotheken käufliche Radix Armoraciae ist in Heilmitteln gegen Grippe und Harnwegsinfektionen enthalten. Er wirkt blutkreislaufanregend, hustenlösend und wird äußerlich als Breiumschlag bei Rheuma, Ischias und anderen Nervenschmerzen angewandt. Bei Blasen- und Nierenleiden soll man keinen Meerrettich essen, da große Mengen Meerrettich Nierenbluten auslösen können. Meerrettich eignet sich auch nicht für Patienten mit Magengeschwüren oder Schilddrüsenfehl funktionen.



Meerrettichstaude mit Blüte

Rezepte zum Ausprobieren

Meerrettich sorgt für ein gesundes Geschmackserlebnis und ist sehr vielseitig zu verwenden.

Meerrettich-Butter

150 g Butter mit 1-2 EL Tafel-Meerrettich, 1 TL gehacktem Dill (oder feingehackter Zwiebel) verrühren und mit Salz, Pfeffer und etwas Zitronensaft abschmecken.

Passt zum Steak oder zu Folienkartoffeln.

Apfel-Meerrettich-Soße

3 EL Crème fraîche, 1 EL Tafel- oder Gemüse-Meerrettich, 1 Apfel, 2 EL süße Sahne, 2 EL geschlagene Sahne, etwas Zitronensaft, Salz. Crème fraîche mit Meerrettich verrühren. Geriebenen Apfel zur Meerrettichmasse geben, süße Sahne unterrühren und die geschlagene Sahne unterheben. Mit einer Prise Salz und etwas Zitronensaft abschmecken.

Meerrettich-Dip

100 g Speisequark (20%), 100 g Magerjoghurt, 1/2 Kästchen Kresse, 1 EL Tafel-Meerrettich. Quark mit Joghurt verrühren und geschnittene Kresse unterheben. Dip mit Meerrettich und Zitronensaft abschmecken, salzen und pfeffern.

Meerrettich-Vinaigrette

100 ml Olivenöl mit dem Saft einer Zitrone und 1 EL Tafel-Meerrettich, 2 fein geschnittenen Schalotten und 1 EL Ingwer fein pürieren. Mit Salz und Pfeffer kräftig abschmecken.

Meerrettich Creme-Suppe

1 EL Butter oder Margarine, 1 Zwiebel, 5 EL Tafel-Meerrettich, 200 g Doppelrahm-Frischkäse, 1 Ltr. Gemüsebrühe, Salz, Pfeffer, Zitronensaft, 150 g Räucherlachs, Kresse. Feingehackte Zwiebel in Fett dünsten. Meerrettich und Käse hinzufügen. Bei milder Hitze rühren, bis der Käse schmilzt. Gemüsebrühe zugießen, aufkochen. Alles im offenen Topf 10 Min. köcheln. Immer wieder mit dem Schneebesen durchrühren. Suppe pikant würzen. Räucherlachs in feine Streifen schneiden und mit Kresse unter die Suppe mischen.

Meerrettich-Quark

250 g Quark werden mit 3-5 EL Milch oder ungesüßter Sahne glatt gerührt und mit Salz abgeschmeckt; dazu gibt man 100-150 g Tafel-Meerrettich.

Meerrettich-Gemüse

Als Beigabe zu Rindfleisch (*Tafelspitz!*) werden 300g Gemüse-Meerrettich mit 125g Butter leicht angeröstet und nach und nach mit Fleischbrühe aufgegossen. Nach ca. einer halben Stunde Erhitzung (*die gewünschte Schärfe kann durch die Länge der Erhitzung bestimmt werden - nicht kochen!*) schmeckt man mit 1 TL Zucker und etwas Salz ab. Nun wird in zerlassener Butter 1 EL Semmelbrösel goldbraun angeröstet und in das Gemüse gegeben, das dadurch sämig und gebunden wird.



Ein historisches Foto vom Altenburger Markt (Aufnahme um 1967)
Bartolomäusmarkt ist am 24.08.2006

Die Apfelseite

Hessische Lokalsorte 2006 - Gacksapfel

Von Steffen Kahl

Die „Hessische Lokalsorte des Jahres“ stammt aus Aßlar, genauer aus Berghausen an der Dill. Dort wurde der Zufalls sämling um 1870 von dem Landwirt und Holzhauer Friedrich Ernst Gack (* 1843 † 1921) im Wald von Berghausen, an der „Hohen Straße“ gefunden. Die Geschichte von dem legendären Apfel wurde von dem Historiker Dr. Kurt Hinze († 1987) aufgeschrieben und 1979 in der Heimatbeilage „Heimat an Lahn und Dill“ veröffentlicht. In der noch heute lebendigen Geschichte heißt es, dass Gack das Bäumchen mit seinen bloßen Händen ausgrub und einige hundert Meter vor dem Dorf, an der „Lehmkaut“, wieder einpflanzte. Die goldgelben Früchte mit den roten Streifen haben Generationen von Schulkindern geschmeckt. „Gack's Apfelbaum“, wie er damals genannt wurde, erfreut sich noch heute großer Beliebtheit. Der Mutterbaum wurde nahezu 100 Jahre alt, bevor er 1968/69 umfiel. Seine Abkömmlinge haben sich in Gärten und auf Obstwiesen an der Dill und der Lahn verbreitet. Edelreiser gelangten sogar zu Verwandten in die USA sowie nach Österreich, wo sie in 600 m Höhe im Inntal wachsen und gedeihen.

Pomologische Beschreibungen des 'Gacksapfels' finden sich erstmals bei dem Obstbauer und Pomologen Richard Zorn (1860-1945) aus Hofheim. Die Sorte ist als „Gack's Streifling“ in seinem unveröffentlichten Werk: „Apfelsorten, Band I“ von 1934 - 39 zu finden.



Die Landesgruppe Hessen des Pomologen-Vereins e.V. will auf diese Lokalsorte aufmerksam machen. Auf dem Apfelmärkt des NZH im September 2005 wurde die

Sorte der Öffentlichkeit vorgestellt. Bereits im November 2005 fand mit den Nachkommen von Ernst Gack eine Pflanzakti-

mäßig verzweigt. Blüte mittelspät, winterungsunempfindlich. Wechsel zwischen sehr hohen und geringen Erträgen



on von fünf Bäumen in Berghausen statt.
Kurzcharakteristik:

Reife: Pflückreif Ende September bis Mitte Oktober, genussreif von November bis April (Mai). Wintersorte

Verwendung: Sehr guter Wirtschafts- und Mostapfel, durch die lange und verlustfreie Lagerung wird der Apfel ab Dezember auch als Tafelapfel zum Frischverzehr geschätzt.

Gestalt: mittelgroß bis groß, in der Form sehr variabel, von rundlich bis hochgebaut, mitunter auch walzenförmige Früchte an einem Baum, breite Kanten laufen über die Fruchtseiten.

Schale: glatt, leicht wachsig, typisch lila-grau bereift, Grundfarbe blass grün, sonnenseits verwaschen, gesprenkelt und kurz gestreift, erscheint durch Reif lila, Schalenpunkte vereinzelt, unauffällig, ohne Berostung.

Baumbeschreibung: Mittelstarker bis kräftiger Wuchs, große, ausladende Krone,

(Alternanz). Anspruchslos an Boden und Klima, bis in höhere Lagen anbaufähig, Blüten und Holz frosthart, allgemein widerstandsfähig gegenüber Krankheiten und Schädlingen, insbesondere schorf-fest, große Früchte neigen zu Glasigkeit und Stippe.

Apfelbaumkartierung auf gutem Weg

Aller Voraussicht nach kann in diesem Jahr die Apfelbaumkartierung in der Oberjosbacher Gemarkung abgeschlossen werden. Steffen Kahl, Pomologe und Leiter des Projektes ist zuversichtlich, dass er es schaffen kann. Die dann folgende Arbeit liegt in der Auswertung des Ergebnisses. Auch wir vom Förderverein sind darauf gespannt. Es könnten sich dann weiter Aufgaben und Aktionen aus dem Kartierungsprojekt ergeben.

Von New York nach Oberjosbach

von Regina Schmack

Mr. Moore lebt seit mehr als einem Jahrzehnt in Oberjosbach, sicher kennt fast jeder den stattlichen Mann zumindest vom Sehen.

Geboren wurde er in New York. Seine Eltern waren aus Trinidad in diese Stadt gekommen, weil sie sich hier bessere Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten erhofft hatten. Den älteren Bruder, der auf Trinidad geboren war, mussten sie dort lassen, da die Großmutter, eine Lehrerin, strikt dagegen war das Kind in das „große, fremde und gefährliche Land“ mitzunehmen.

Die Eltern Moore hatten Glück und konnten sich eine Existenz in New York aufbauen. Nach zwei Mädchen kam 1924 ihr zweiter Sohn zur Welt, Harold. Der Junge ging zur Schule und absolvierte das Studium der Wirtschaft, erlangte einen Doktortitel.

Der zweite Weltkrieg brachte eine Wende in das Leben des jungen Mannes. Mit 18 Jahren wurde er eingezogen und kam zunächst nach Belgien. Später war Harold in München stationiert. Von dort wurde Dr. Moore ins Rhein-Main-Gebiet verlegt.

Im Jahr 1948 stellte ihm ein Freund eine junge Frau aus Friedberg vor, Anna-Marie, die ihm gut gefiel. Ihr Mann war im Krieg gefallen und sie hatte eine Tochter namens Ursula.

Als Harold und Anna-Marie ans Heiraten dachten, galt für Amerikaner die Regelung, dass bei einer Eheschließung der Mann mit seiner Frau sofort zurück in die USA musste. Ursula, zu dieser Zeit ein Teenager, hatte hier ihre Freunde und Harold wollte sie nicht aus ihrem Umfeld herausreißen. So entschieden sie sich zunächst auf eine Heirat zu verzichten, da Ursula nicht allein in Deutschland bleiben sollte. Als nach einigen Jahren diese strenge Regelung aufgehoben wurde, heirateten Harold und Anna-Marie im März 1955.

Nach der Beendigung des Militärdienstes blieb Mr. Moore in Wiesbaden. Inzwischen arbeitete er als Einkäufer für die Armee.

Dr. Moore hatte sich in Deutschland gut eingelebt, eine Existenz aufgebaut und Familie. Nach Aufenthalten in Frankfurt,

wo er die längste Zeit lebte, Mannheim und Frankreich machten sich die Moores auf die Suche nach einem Haus im Grünen nahe Wiesbadens. In dem kleinen

Ab und zu holt Harold Moore ein Paar Golfschuhe und einen Satz Golfschläger aus dem Keller, setzt sich in seinen Wagen und fährt nach Wiesbaden zum Golf-



Mister Moore hat New York gegen Oberjosbach getauscht

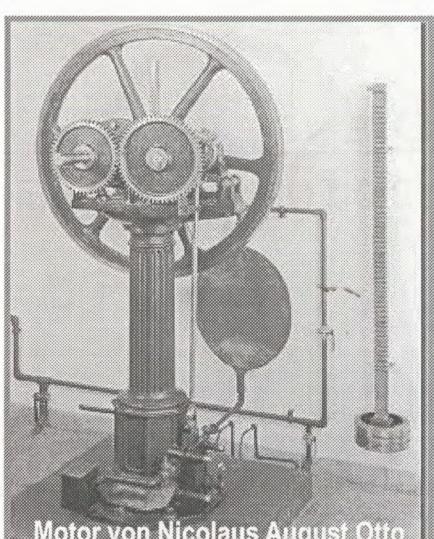
Dorf im Taunus fanden sie genau das Richtige und seither lebt die Familie in Oberjosbach. Hier haben sie Bekannte und Freunde gefunden. Es gab nie einen Grund woanders hin zu wollen, auch nicht nach New York. New York ist seine Geburtsstadt, doch hier fühlt sich Mr. Moore wie zu Hause.

Inzwischen ist Dr. Moore über 80 Jahre alt, seine geliebte Frau ist vor sechs Jahren verstorben, die Tochter Ursula lebt in München. Es ist stiller geworden in dem Haus. Harold Moore spricht nun mit dem Papagei Little Joe, der ist sein Freund. Und der 36jährige Vogel redet mit ihm: „Na du!“ oder: „Ich habe Hunger!“ Dann sagt Mr. Moore: „Ich schau mal!“, steht auf und schaut nach, ob der Napf leer ist.

Täglich ruft die Tochter an, um zu hören wie es ihm geht, was er macht, ob er seine Medizin genommen hat. Sie hatte ihn nach München holen wollen, doch er hatte gesagt: „Vorerst nicht!“ Zu seinem Bruder, der mit 27 Jahren auch nach New York gekommen war, hat er guten Kontakt.

spielen. Oder er fährt nach Darmstadt, wo im Familiengrab Anna-Maries Ruhestätte ist.

Es gefällt ihm hier, im Haus kann er selbstständig leben und überall ist seine Anna-Marie gegenwärtig – warum sollte Harold Moore weg von Oberjosbach!



Motor von Nicolaus August Otto

OBERJOSBACHER KERB 2006

07. BIS 09. OKTOBER



SAMSTAG 07. OKTOBER

- 14.00 Uhr Stellen des Kerbebaumes
 18.00 Uhr Jugendgottesdienst
 20.00 Uhr Für Stimmung sorgen „*Die Landstreicher*“

SONNTAG 08. OKTOBER

- 10.30 Uhr Frühschoppen mit dem Musikzug Würges
 14.30 Uhr Kerbeumzug, anschließend spielen die Heftricher Dorfmusikanten
 20.00 Uhr „Gussbacher HitMix 2006“



MONTAG 09. OKTOBER

- 10.30 Uhr Frühschoppen mit den Heftricher Dorfmusikanten, Tombola
 14.30 Uhr Kerbeumzug mit „Gickelsclagen“
 20.00 Uhr Stimmung mit Duo „Sunshine-Express“
 Tombola



DIENSTAG 10. OKTOBER

- 19.00 Uhr Beerdigung der Kerb in der Jahnhalle

IM GEMEINSCHAFTSZENTRUM
www.gusbacherkerb.de

Herausgeber: Förderverein - 800 Jahre Oberjosbach

Vorsitzender: Manfred Racky, Finkenweg 17, Tel: 2852, - Stellv. Vorsitzender: Wulf Schneider, Bohnheck 5, Tel. 2931 - „Geldzählerin“/Kassiererin: Colette Meurer, Weidenstr. 17B, Tel: 5161, - „Dorfschreiberin“/Schriftführer: Patricia Goldstein - Egger, Fasanenweg 1A, Tel: 98534
 Redaktionsmitglieder: Manfred Racky, Wulf Schneider, Patricia Goldstein - Egger, Johannes Schoch, Regina Schmack, Holger Stricker, Layout / Schlussredaktion: Wulf Schneider, Druckerei: Offset-Druck Grunwald, Untergasse 2, 65527 Oberjosbach.
 Homepage: www.oberjosbach-taunus.de, e-Mail: info@oberjosbach-taunus.de